

Neujahrsansprache

von Oberbürgermeisterin Diana Stöcker

(Neujahrsempfang der Stadt Weil am Rhein)

Bitte beachten: Sperrfrist: 9.1.26 (Beginn der Veranstaltung).

Es gilt das gesprochene Wort!

„Das vergangene Jahr war in vielerlei Hinsicht ein herausforderndes Jahr“: Das ist fast schon ein Standardsatz in Neujahrsreden der vergangenen Jahre, denn die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und (welt-)politischen Veränderungen, die uns begleiten, stellen nicht nur alte Gewissheiten infrage, sondern verlangen von uns zugleich neue Formen der Zusammenarbeit, der Prioritätensetzung und des Miteinanders.

Gerade in solchen Zeiten zeigt sich, wie wertvoll ein verlässliches Netzwerk ist. Ich möchte mich bereits an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Menschen bedanken, die mit ihrem Engagement, ihrer Expertise und dem offenen, konstruktiven Austausch dazu beitragen, unsere lebenswerte Stadt ein Stück besser und liebenswerter zu machen. Denn das gelingt uns nur gemeinsam.

Wir haben gemeinsam wichtige Weichen gestellt: für eine nachhaltige Stadtentwicklung, für einen starken Wirtschaftsstandort, für moderne Bildungseinrichtungen, für eine leistungsfähige Infrastruktur und eine zukunftsfähige Energieversorgung.

Vieles von dem, was Gemeinderat und Stadtverwaltung Weil am Rhein 2025 auf den Weg gebracht oder bereits umgesetzt hat, wäre ohne die Unterstützung der Unternehmen, der Bürgerinnen und Bürger, sowie der vielen Ehrenamtlichen aus den Vereinen und sozialen Organisationen, aus Weil am Rhein nicht möglich gewesen.

Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für eine Stadtgesellschaft, die füreinander Verantwortung übernimmt, sich um einander sorgt. Und gerade bei aller allgemein geäußerten Kritik an Egoismus, übersteigertem Individualismus und sozialer Vereinzelung, gilt es, die vielen Menschen in unserer Stadt in den Vordergrund zu stellen, die sich kümmern, engagiert mitwirken und damit viel bewegen – denn genau diese gelebte Mitwirkung ist zugleich Grundlage einer lebendigen Demokratie: Was noch einmal deutlich macht: Kommunen sind der Schlüssel für eine starke demokratische Kultur und werden nicht ohne Grund als Herzkammer der Demokratie bezeichnet.

Eine Kommune als Herzkammer der Demokratie muss jedoch finanziert sein!

Bundesminister Thorsten Frei MdB - den ich persönlich sehr schätze, auch weil er vor seinem bundespolitischen Engagement viele Jahre Oberbürgermeister war und bis heute seine kommunalpolitische Prägung deutlich spürbar ist - sagte vor ein paar Wochen: „Das Gesicht des Staates zeigt sich über die Kommunen - den Städten, Gemeinden und Landkreisen. Daher wird der Zukunftspakt Bund-Länder-Kommunen im kommenden Jahr umfassend aufgelegt. Eine auskömmliche Finanzierung der Kommunen muss sichergestellt werden.“ Er selbst leitet als Chef des Bundeskanzleramtes die AG Veranlassungskonnexität und bezieht die Kommunen in die Beratungen direkt mit ein.

Veranlassungskonnexität heißt: „Wer bestellt, bezahlt.“

Die Wirklichkeit ist in den letzten Jahrzehnten: Kommunen erfüllen mit begrenzten Ressourcen immer mehr Aufgaben. Die Schere zwischen Ausgaben für diese Aufgaben und begrenzte Einnahmen, sowohl im Umfang als auch bei den Einnahmemöglichkeiten, geht immer weiter auseinander. Aufgaben werden durch die Gesetzgeber Bund und Land seit Jahrzehnten zwar übertragen, sind jedoch nicht ausfinanziert.

Auch wenn wir als Kommune priorisieren und sorgsam abwägen, was am dringendsten und notwendigsten ist. Die kommunale Finanzlage ist katastrophal. Nur sechs Prozent der Städte in Deutschland sind in der Lage, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Wir haben uns gemeinsam mit dem Gemeinderat intensiv mit unseren Handlungsfeldern auseinandergesetzt, Ziele überarbeitet, Maßnahmen priorisiert und in Klausuren an der Haushaltskonsolidierung gearbeitet. Wir konnten jedoch den Anstieg der Aufwendungen, die wir nicht beeinflussen können, nicht bremsen.

Auch wenn die Sonderausschüttung des Landes Baden-Württemberg für 2026 den Ergebnishaushalt der Kommunen entlastet hat und das Sondervermögen des Bundes den Eigenanteil bei Investitionen aus kommunalen Finanzaushalte etwas erleichtert. Die kommunale Ebene muss nachhaltig finanziell gestärkt werden, denn der eigentliche Kern liegt tiefer – in einer strukturellen Unwucht.

Ohne eine grundlegende Änderung der Kommunalfinanzierung wird sich die finanzielle Situation der Kommunen und damit auch die der Stadt Weil am Rhein in den nächsten Jahren zunehmend verschlechtern.

Der Städtetag Baden-Württemberg hat Anfang Mai dieses Jahres mit einem Video, in dem zahlreiche Bürgermeisterinnen und Bürgermeister die Lage vor Ort schildern, auf diese prekäre Situation hingewiesen und von Bund und Land grundlegende strukturelle Änderungen gefordert. Auch ich habe mich mit einem Statement an dem Video beteiligt.

Kommunen tragen einen erheblichen Anteil der staatlichen Aufgaben. Wir sind dafür verantwortlich, dass dieses Land funktioniert – jeden Tag, rund um die Uhr. Aber wir erhalten nur einen deutlich kleineren Anteil am gesamtstaatlichen Steueraufkommen. Realistisch würde bei der Umsatzsteuerbeteiligung eine Steigerung um sechs Prozentpunkte gebraucht.

Was heißt es jedoch, wenn die Bundesregierung mit dem Zukunftspakt die Handlungsfähigkeit der kommunalen Eben nachhaltig stärken möchte. Neben der Verbesserung der Einnahmesituation geht es insbesondere darum, sich einer ehrlichen Aufgabekritik zu stellen und die Ausgabendynamik der Kommunen langfristig zu stoppen, denn die finanzielle Lage ist eine Kernfrage der kommunalen Selbstverwaltung.

Kommunen müssen finanziell so aufgestellt sein, dass sie ihrem Anspruch und ihrer Verantwortung gerecht werden können. Sie benötigen wieder eine Perspektive für eine erfolgreiche Haushaltsführung. Wir Kommunen werden nicht ohne Hilfe aus der

nicht selbst verschuldeten Lage herauskommen und auch mit mehr Wirtschaftswachstum werden sich die Probleme nicht in Wohlgefallen auflösen.

Ich bin daher – wie wahrscheinlich sehr viele Kolleginnen und Kollegen in den Rathäusern - sehr gespannt darauf wie die konkreten Ergebnisse des Zukunftspakts Bund-Länder-Kommunen sind. Es ist wichtig, dass sie zeitnah noch im kommenden Jahr umgesetzt werden und spätestens ab 2027 greifen können.

Ich warne jedoch davor, Aufgaben ohne vorherige Aufgabenkritik aus der Kommune auf eine höher gelegene Ebene zu verlagern, weil wir eben die Herzammer der Demokratie sind. Es wird auch bestimmt nicht preiswerter und besser.

Sondern dagegen grundlegend zu fragen, wofür Staat eigentlich zuständig ist und was in der Verantwortung des Einzelnen liegt. Welche Aufgaben der Daseinsvorsorge notwendig sind? Welche Aufgaben die Kommune vor Ort sehr gut kann, weil sie nah bei den Menschen ist? Wie sie dafür aber ausgestattet sein muss? Sprich: Welche staatliche Ebene sinnvoll welche Aufgaben mit welchen Mitteln erfüllt?

Wichtig ist auch eine realistische Kostenschätzung in der Gesetzesfolgendarstellung, also bei jedem neuen Gesetz auf Bundes- oder Landesebene zuvor zu klären: mit welchen finanziellen Mitteln auf Basis einer transparenten Kostenermittlung das Gesetz umsetzbar ist. Auf welcher Ebene es umgesetzt wird und wie die entsprechende Ebene dafür finanziell ausgestattet wird.

Vertrauen in die Demokratie lebt von Verlässlichkeit bei der Umsetzung von Vorhaben und Versprechen.

Was haben wir im vergangenen Jahr 2025 an Vorhaben umgesetzt?)

Darum nun konkret für Weil am Rhein: Was haben wir im vergangenen Jahr 2025 an Vorhaben und Versprechen umgesetzt, die auch in 2026 fortgesetzt werden? Ich möchte dies in diesem Jahr zum Schwerpunkt #Wirtschaftsstandort, insbesondere der Innenstadtentwicklung aufzeigen.

Ende Februar d.J. hat der Gemeinderat die so genannte Vorkaufssatzung verabschiedet. Mit ihrer Hilfe wollen wir künftig die Entwicklungen in der Hauptstraße

zwischen Schlaufen- und Sparkassenkreisel als zentrales Versorgungs- und Infrastrukturzentrum stärken. Wir haben als Stadt nun das Recht, in diesem wichtigen Teilstück unserer Innenstadt bei Veräußerungen von Immobilien und Grundstücken zu intervenieren und das Vorkaufsrecht auf Basis des Verkehrswertes auszuüben. Damit wollen wir auf Grundlage des im November 2024 vom Gemeinderat verabschiedeten und mit Bürgerbeteiligung erarbeiteten „Integrierten Stadtentwicklungskonzepts“ (ISEK 2040) weiterer Fehlentwicklung entgegentreten. Ziel ist, städtebauliche Ziele und Entwicklungsvorstellungen wie Branchenvielfalt und Ansiedlung von "frequenzbringendem Handel" für die Innenstadt zu sichern.

Nach zehn Monaten können wir sagen: Das Vorkaufsrecht wirkt. Wir werden schon vor Verkaufs- oder Kaufabsicht kontaktiert und mögliche von der Stadt gewünschte Nutzungen erfragt. Wir können selbstverständlich nicht alle am Markt angebotenen Objekte erwerben, aber es ist zu einem wichtigen Steuerungsinstrument geworden.

Kurz nach Erlass der Vorkaufssatzung haben wir die Immobilie „Modehaus Ermuth“ mit Stichtag 31. Dezember 2025 erworben. Sie gehört mit rund 800qm in exponierter Lage zu den größten Verkaufsflächen der Innenstadt. Der derzeitige Pächter Familie Teubner bleibt noch bis Februar in den Räumlichkeiten. Mit verschiedenen Interessenten wurden und werden Gespräche geführt. Wir sind zuversichtlich einen neuen Mieter für diese attraktive Immobilie zu finden.

Ein weiterer Baustein dieses Jahr für die weitere Einzelhandelsentwicklung der Gesamtstadt war die Fortschreibung des Märkte- und Zentrenkonzepts, ergänzt um einen Sachstand zur Gastronomiesituation in Weil am Rhein mit möglichen Entwicklungsoptionen. Die Ergebnisse werden gerade zusammengestellt und kommen dann in die Gremien.

Der Einzelhandel ist starkem Konkurrenzdruck durch den Online-Handel ausgesetzt, weswegen – wenn Kunden persönlich in die Geschäfte gehen - dem Einkaufserlebnis großem Wert beigemessen wird. Gemeinsam mit den Einzelhändlern und den Centern der Innenstadt haben wir in mehreren Runden Tischen das neue Abendshopping-Event Hallowii entwickelt. Rund 140 Unternehmen haben mitgemacht, ihre Schaufenster und Läden schaurig schön geschmückt und mit zahlreichen Aktionen eingeladen. Händler und Kunden haben Spaß an der Innenstadt-Veranstaltung gehabt, begrüßen diese Stadtmarketingaktion

und wollen beim nächsten Mal wieder mitmachen. Natürlich gehört zum Einkaufserlebnis auch die entsprechende Dekoration und Beleuchtung. Unsere städtische Wirtschaftsförderung arbeitet für kommendes Weihnachten daher an einer ergänzenden Weihnachtsbeleuchtung und unser Betriebshof wird den Schlaufenkreisel in Zukunft jahreszeitlich schmücken.

In der Stadt werden neue Fahrradständer für Kunden, die mit dem Velo unterwegs sind gestellt, es gibt neue Behindertenparkplätze und wir werden auch für die Taxis in der Nähe der Tram neue Parkplätze ausweisen. Außerdem konnte eine sehr gute Lösung für den Fußweg Dreiländergalerie zum Rathausplatz gefunden werden, die in 2026 nun realisiert wird, ebenso wie die Müllheimer Strasse entlang des Rebhauses (Restaurant Alex) und Kaufring Parkhaus fertiggestellt wird.

Die Ordnung der Außengastronomie in der Innenstadt ist von zentraler Bedeutung für den Wohlfühlfaktor, da sie maßgeblich zur Aufenthaltsqualität, zur Verkehrssicherheit und zu einem harmonischen Stadtbild beiträgt. Wir werden deshalb die Umsetzung der genehmigten Sondernutzungen auf öffentlichen Flächen konsequent überprüfen und die Sondernutzungssatzung der Stadt ändern und anpassen, wo es notwendig erscheint.

Viele der Impulse für die Entwicklung der Innenstadt konnte ich bei meinen zahlreichen Betriebsbesuchen der Einzelhändler und Center-Stores gewinnen. Wir haben – entgegen der eher negativen Äußerungen zum Innenstadtbild von Weil am Rhein - tatsächlich noch zahlreiche inhabergeführte Fachgeschäfte, die inzwischen von der dritten oder sogar vierten Generation geführt werden. Aber wir freuen uns auch sehr, dass zahlreiche Marken-Stores in Weil am Rhein vertreten sind, neu der Media Markt in der Dreiländergalerie und das Flagship-Outlet von Adidas auf der Schusterinsel.

Gemeinsam mit der RegioTriRhena haben wir uns im Rathaussaal in einer Veranstaltung mit trinationalen Akteuren mit dem «Oberrhein: Handel ohne Grenzen!» beschäftigt und auch die Bedeutung des deutschen Einzelhandels für französische und schweizerische Kunden herausgearbeitet.

Wichtige Eckpunkte für Weil als Wirtschaftsstandort war im September auch der Spatenstich von Lo-CAT auf dem ehemaligen LOFO-Areal, mit dem der Startschuss für ein bedeutendes Industrieprojekt im Bereich Luftfahrt erfolgt ist. Rund 10 Millionen

Euro werden am neuen Produktionsstandort im Rebgarten investiert. Im Dezember dann der Verkauf eines weiteren Grundstücks im LOFO-Areal mit rund 5.000qm zur Entwicklung eines Gewerbehofes zur Weiterentwicklung von fünf Weiler Unternehmen aus Handwerk und Industrie.

Ein großer Meilenstein für die zukünftige Stromversorgung unserer Stadt und damit auch für die Weiterentwicklung des Stromnetzes unseres Wirtschaftsstandorts war der Abschluss des Stromkonzessionsvertrages im November nach einem langwierigen, komplexen Vergabe- und Bewerbungsverfahren an die Stromnetzgesellschaft Weil am Rhein GmbH & Co. KG.. Die Herausforderungen beim Betrieb, der Entwicklung und beim Ausbau des Stromnetzes sind aufgrund der Energie- und Wärmewende groß. Danke der Kooperation der drei Partner – die bisherigen Gesellschafter Stadtwerke Weil am Rhein und badenovaNetze GmbH – mit dem aktuellen Stromnetzeigentümer und -betreiber naturenergie netze GmbH in der Stromnetzgesellschaft Weil am Rhein GmbH & Co. KG. kann zügig in das Netz investiert werden und die Kräfte aller drei Partner gebündelt werden.

Zu einem starken Wirtschaftsstandort gehören auch Wohnungen für Arbeitnehmer. Allein in Friedlingen sind rund 700 neue Wohnungen teilweise bereits im Entstehen oder werden konkret geplant, darunter das Projekt Arkadien River Gate der Strenger Gruppe, das BlmA-Projekt direkt am Zoll für das ein Ideenwettbewerb stattgefunden hat. Bei allen Vorhaben achten wir auf Qualität und bringen entsprechend Bebauungspläne auf den Weg. Denn was bringt Dichte, wenn hinterher soziale Spannungen daraus entstehen, weil Freiräume für Begegnung und ein angenehmes Wohnumfeld fehlen.

Starke Unternehmen und Betriebe sind ein Garant für Arbeitsplätze in unserer Stadt. Daher ist uns sehr schwer gefallen im Rahmen der Haushaltaufstellung 2026 die Anpassung des Hebesatzes der Gewerbesteuer von 380 auf 400 zu beschließen. Ausschlaggebend für die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte war dabei schließlich, dass die Gewerbesteuer seit 14 Jahren nicht angepasst wurde, gleichzeitig viele Betriebe durch die Reform der Grundsteuer wesentlich entlastet wurden. Der Hebesatz orientiert sich dabei auch an dem der Nachbarkommunen im Landkreis Lörrach. Viele Maßnahmen der letzten Jahre haben die Infrastruktur unserer Stadt verbessert und tragen zu einem attraktiven Standort bei.

Der Cash Flow unseres Haushaltes liegt nun bei einer schwarzen Null und das Haushaltsdefizit konnte so auf rund sieben Millionen Euro reduziert werden, bleibt aber eben weiter deutlich im Minus.

Investitionen 2026

Nun stellt sich die Frage, was wir uns trotz der schwierigen Finanzsituation im investiven Bereich im Haushalt 2026 leisten, uns leisten müssen und wollen?

Unsere Antwort darauf: Wir investieren gezielt in Zukunftsfähigkeit. Setzen da Prioritäten, wo jeder Euro langfristig Wirkung entfaltet: in der Bildung, der sogenannten kritischen Infrastruktur, Digitalisierung, Wärmewende, Energie- und Klima-Resilienz.

Ich möchte beispielhaft zwei Bereiche rausgreifen:

Investitionen im Bereich Bildung:

Wir setzen in 2026 die Erweiterung der Gemeinschaftsschule für 4,3 Mio. Euro fort, nehmen 1,7 Mio. Euro für den Abschluss der Sanierung und Modernisierung am Kant-Gymnasium wie auch 330 Tsd. Euro für die Schulhofsanierung in die Hand und gehen mit rund 500 Tsd. in die Planungen zur Errichtung der Realschule und der Erweiterung der Leopoldschule zur Ganztagschule. Ebenso erweitern wir den Schulraum der Rheinschule und nutzen dabei das Start-Chancen-Programm. Der Neubau der KITA St. Franziskus in Otterbach mit Erweiterung des Platzangebotes und die Dachsanierung der KITA St. Joseph Haltingen – beides Projekte der katholischen Kirchengemeinde – bezuschussen wir zusammen mit 2,3 Mio. Euro. Wir erneuern zudem die Weitsprunganlage der Leichtathletikanlage im Stadion für den Schulsport und die Nutzung durch den ESV mit rund 500 Tsd. Euro.

Investitionen Bereich Kritische Infrastruktur:

Wir gehen konsequent weiter, den Neubau des Feuerwehrhauses Nord zu realisieren. Nachdem dieses Jahr der Wettbewerb entschieden wurde, steigen wir für 700 Tsd. Euro in die Planung ein. Die Feuerwehr erhält ein neues Führungsfahrzeug zur Lagefeststellung als Ersatz für den alten Einsatzleitwagen für 280.000 Euro. Der Abrollbehälter Ersatzstrom, der der externen Strom einspeisung an verschiedenen

Einrichtungen im Stadtgebiet dient, kostet 350.000€. Für den Ausbau des Sirenennetzes nehmen wir 40.000€ in die Hand. Für die ehrenamtlichen Blaulichtorganisationen DRK Weil am Rhein-Haltingen und den DLRG Weil am Rhein passen wir für rund 180.000€ das Gebäude an, dass wir dieses Jahr zusammen mit dem Grundstück im Rheinhafen erworben haben. In der Inneren Verwaltung investieren wir rund 100.000 Euro in die Cybersicherheit.

Eher geringer finanzieller Sachaufwand, aber groß in der Wirkung, ist unsere Kampagne Weil.Sauber.Besser., die das Bewusstsein für Sauberkeit in der Stadt stärkt und die wir auch 2026 fortsetzen werden. Bereits 549 engagierte Bürgerinnen und Bürger im Alter von 3 bis 85 Jahren haben sich beteiligt. Gemeinsam sammelten sie über 4.000 Liter Müll und reinigten eine Fläche von 3,99 Quadratkilometern – das entspricht rund 559 Fußballfeldern.

Auch für das erste Quartal 2026 sind bereits mehrere Cleanups geplant: mit der GU Haltingen, mit Conductix-Wampfler GmbH, mit Auszubildenden unserer Verwaltungsfachangestellten und am 21.03. der Frühjahrsputz zeitgleich mit Grenzach-Wyhlen.

Vielen Dank für Ihr Engagement für eine saubere und lebenswerte Stadt. Falls Sie mit einer Gruppe mitmachen wollen, melden Sie Ihren Cleanup über unsere Homepage an – wir unterstützen Sie gerne bei der Planung und stellen Materialien wie Greifzangen und Warnwesten zur Verfügung.

Es gäbe noch vieles weitere zu erwähnen, was dieses Jahr Weil am Rhein geprägt hat und, was das neue Jahr 2026 prägen wird.

Ein besonderer Moment war sicherlich, die Teilnahme der Stadt Weil am Rhein am ESC Basel mit zahlreichen Veranstaltungen unserer Vereine, Kulturschaffenden und Kultureinrichtungen in der Stadt.

„Es war ein Wahnsinnsritt dieses Jahr!!!!“, habe ich letztens rückblickend zu einem Kollegen gesagt.

An dieser Stelle ist es mir ein großes Anliegen den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung ein großes Kompliment auszusprechen. Wir leisten als Stadt enorm

viel. Wir stemmen Tag für Tag Aufgaben, die für das tägliche Leben unverzichtbar sind. Und wir tun es gut und bleiben trotz aller Herausforderungen ein verlässlicher Partner für die Bürgerschaft, Unternehmen, Vereine und das Ehrenamt.

Besonders betonen möchte ich erneut die sehr gute Zusammenarbeit mit Bürgermeister Lorenz Wehrle. Es macht richtig Spaß mit Dir zusammenzuarbeiten, gemeinsam die besten Lösungen zu suchen und zu finden für unsere Stadt.

Ein so großes Programm können Sie nur mit engagierten und gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewältigen.

Mir war es von Anfang meiner Amtszeit an wichtig, Mitarbeiterbindungsinstrumente der Stadt Weil am Rhein weiterzuentwickeln, um im Fachkräfte-Wettbewerb mit der freien Wirtschaft und mit benachbarten Kommunen konkurrenzfähig zu sein.

Im Frühjahr letzten Jahres haben wir daher das Programm Hansefit und Josko Fitness gestartet, bei dem es uns um die körperliche Fitness von Mitarbeitenden geht und damit auch um die Reduzierung von krankheitsbedingten Fehlzeiten. Ein großer Erfolg, rund 130 Mitarbeitende haben sich angemeldet und tun damit aktiv etwas für ihre Gesundheit. Auch haben wir einen Geburtstagsfrei-Tag eingeführt, weil wir wollen, dass unsere Mitarbeitenden an einem so schönen Tag nicht arbeiten müssen und sich feiern dürfen.

Im Herbst haben wir eine Mitarbeitendenbefragung gestartet. Wir sind sehr zufrieden mit dem Rücklauf und freuen uns über das große Interesse. 370 Fragebögen online und in Papierform sind zurückgekommen. Das entspricht 62 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Ergebnisse werden nun bis Mitte Februar ausgewertet und werden ein wichtiger Beitrag sein, um die Zusammenarbeit und die Arbeitsbedingungen bei der Stadt Weil am Rhein weiterzuentwickeln. Ein großes Dankeschön an die begleitende Projektgruppe aus Personalrat und Hauptamt.

Eine andere Projektgruppe in der Verwaltung, alles Absolventen des IMAKA-Führungskräftelehrgangs der letzten Jahre, beschäftigt sich intensiv mit der Erarbeitung eines Führungsleitbildes, die unsere gemeinsame Führungskultur prägen und unsere Zusammenarbeit dauerhaft unterstützen wird. Im kommenden Herbst werden dazu Workshops mit allen Führungskräften in der Verwaltung stattfinden.

Eine dritte Projektgruppe mit Mitarbeitenden aus Kultur- und Hauptamt haben sich mit Kriterien für ein neues Corporate Design und Stadtlogo beschäftigt und drei renommierte Agenturen um die Ausarbeitung von Vorschlägen gebeten. Sie alle können nun im Sommer 2026 gespannt sein auf den neuen städtischen Auftritt.

Ein weiteres spannendes Projekt zur Gewinnung von KITA-Fachkräften ist dieses Jahr an den Start gegangen, das inzwischen als „Weiler Modell“ bezeichnet wird. Junge Erzieherinnen und Erzieher aus Indien werden nach einer Sprach- und Kulturausbildung zu 5 Trägern in unseren Landkreis kommen, um hier zunächst ein Praktikum mit weiterem Spracherwerb zu absolvieren, und anschließend in die Ausbildung als KITA-Erzieherin bzw. Erzieher zu gehen.

2026 werden wir zudem eine digitale Lernplattform in der Verwaltung einführen. Diese ermöglicht es allen Mitarbeitenden, sich zeit- und ortsunabhängig weiterzubilden und notwendige Schulungen verlässlich zu absolvieren. Auf der Plattform werden künftig wichtige Inhalte eingestellt, die von Arbeitsschutz, Einarbeitung über die Anwendung von KI bis hin zu Führungsthemen reichen. Damit erweitern wir die Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für unsere Mitarbeitenden und gehen gleichzeitig einen weiteren Schritt in Richtung einer modernen, digitalen Stadtverwaltung.

Über all unsere Aktivitäten informieren unsere Medienbeauftragten klassisch per Medieninformation und im Gespräch, neu verstärkt nun auch in den Sozialen Medien, sprich: bei Facebook, Insta, LinkedIn und einem eigenen WhatsApp-Kanal mit zusammen 3.000 Followern und über 1,5 Millionen Aufrufen im letzten Jahr. In 2025 wurden darüber hinaus rund 275 Pressemitteilungen versandt und weit über 100 zusätzliche Presseanfragen beantwortet.

Vertrauen in die Demokratie lebt von Verlässlichkeit bei der Umsetzung von Vorhaben und Versprechen. Gute Kommunikation und transparente Informationen zeigen, was umgesetzt wird.

Letztes Jahr habe ich in meiner Neujahrsrede gesagt: Diese folgenden 3 Themen werden - neben dem ganz normalen Alltag einer Oberbürgermeisterin - mein OB-Jahr 2025 prägen.

- Die nachhaltige Stadtentwicklung, weil sie am langfristigsten gedacht werden muss,
- kurz- bis mittelfristig das Thema Sauberkeit und Sicherheit, weil es den Menschen unten den Nägeln brennt und
- mehr Kommunikation auf die Beine zu stellen.

Und genauso war es!

Der Jahreswechsel bietet immer die Gelegenheit, kurz innezuhalten – dankbar zurückzublicken und zugleich mit Zuversicht nach vorn zu schauen.

Die Themen bleiben auch 2026 anspruchsvoll – doch ich bin überzeugt, dass wir sie mit derselben Entschlossenheit, dem gleichen Verantwortungsgefühl und einem guten Miteinander angehen werden. Denn: Wie drückte es Kardinal Alfred Bengsch einmal passend aus:

„Wir wissen nicht, was das neue Jahr bringt. Aber wir wissen, dass es jeden Tag eine Gelegenheit bietet, Gutes zu tun und gütig zu sein.“

Ich wünsche Ihnen allen und Ihren Familien einen guten Start in ein gesundes, friedvolles und erfolgreiches Jahr 2026.